

Studieren am Center for Transnational Legal Studies

I. Einleitung

Von August bis Dezember 2021 habe ich am Center for Transnational Legal Studies (CTLS) in London studiert. Das CTLS ist ein Lernzentrum bei dem Studierende und Dozierende verschiedener Partneruniversitäten aus aller Welt jeweils für ein Semester zusammenkommen. Das Programm wird von der Georgetown University in Washington D.C. administriert. Die Räumlichkeiten sind allerdings vom King's College London (KCL) zur Verfügung gestellt, sodass man in den Gebäuden des KCL studiert.

Das Studium am CTLS habe ich über die Freie Universität Berlin organisiert, die selbst Partneruniversität des Centers ist. Die erbrachten Prüfungsleistungen werden als Ersatzleistung für eine Schwerpunktklausur im Rahmen des Rechtswissenschaftsstudiums an der Freien Universität anerkannt. Der Auslandsaufenthalt ließ sich für mich also ohne Weiteres in das sonstige Studium einbetten.

Dieser Bericht soll zusammenfassen, was für mich im Kontext des Studienaufenthalts von besonderer Bedeutung war. Er ist daher notwendigerweise von persönlichen Erfahrungen geprägt und dient mir nicht zuletzt als Reflektion.

Ich versuche ferner mögliche Stolpersteine und Ratschläge zu benennen, da ich mich hiermit auch – und insbesondere – an Studierende richten möchte, die über ein Auslandsstudium am CTLS nachdenken. Interessierte möchte ich darüber hinaus einladen, mich zu kontaktieren und gemeinsam ausführlich über den potenziellen Studienaufenthalt zu sprechen.

II. Ablauf und Inhalte

Die folgenden Unterabschnitte sind zunächst in chronologischer Reihenfolge dem Studium am CTLS nebst entsprechendem Vorlauf gewidmet. Unterabschnitt 5 fokussiert sich letztlich auf das Leben in London neben dem Studium. Reflektionen meiner Erfahrungen und Ratschläge für zukünftige CTLS-Studierende werden dabei an passender Stelle mit der Beschreibung des Aufenthalts verbunden.

1. Entscheidung zum Auslandsstudium

Insbesondere durch Gespräche mit Studierenden höherer Semester stand für mich relativ früh innerhalb meines Studiums fest, auch im Ausland studieren zu wollen. Dabei wollte ich den Aufenthalt in mein sonstiges Studium einbetten, was im deutschen Rechtswissenschaftsstudium vor allem innerhalb des Schwerpunktstudiums im fünften und sechsten Semester möglich ist. Wichtig für mich war auch, dass es sich um ein englischsprachiges Studium mit internationaler Ausrichtung handeln sollte. Über meine Universität habe ich mich am 01. Dezember 2020 zunächst auf ein Studium an der Singapore Management University (SMU) beworben. Das CTLS habe ich nur als Zweitwunsch angegeben; es folgten einige skandinavischen und britischen Universitäten.

2. Zusage, Absage und Änderung des Studienortes

Im Februar 2021 bekam ich von der Freien Universität zunächst die Zusage für eine Nominierung an der SMU. Nachdem ich daraufhin für gut zwei Monate nichts gehört hatte, erreichte mich im April 2021 die Nachricht, dass die SMU im Herbst 2021 keine Studienplätze für Austauschstudierende zur Verfügung stellen würde. Ein Studium an der SMU war daher nicht möglich.

Das war für mich erst einmal schockierend. Ich war jedoch immer noch fest entschlossen im Wintersemester 21/22 im Ausland zu studieren. Um das noch realisieren zu können, musste es nun schnell gehen; bereits Mitte April ist bei vielen Universitäten keine Nominierung mehr möglich. Nach einigen Telefonaten habe ich zusammen mit dem Internationalen Büro des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Freien Universität (Vielen Dank für die Unterstützung!) innerhalb eines Tages eine Nominierung am CTLS organisieren können. Nach drei Tagen hatte ich die Zusage des CTLS.

3. Vorbereitung des Aufenthalts

Die konkrete Vorbereitung auf den Aufenthalt in London war eher unkompliziert. Für das Studium von August bis Dezember brauchte ich kein Visum (Achtung: Keine Garantie, dass es auch in den nächsten Jahren noch gilt.) und auch sonst hat der Brexit meine Planung nicht erheblich beeinträchtigt. Den Reisepass, den man seit Oktober 2021 für die Einreise nach Großbritannien benötigt, hatte ich ohnehin dabei.

Da ich als Tutor an der Freien Universität arbeite, musste ich mich für die Zeit des Aufenthalts beurlauben lassen. Das war allerdings mit dem Ausfüllen zweier Anträge schnell erle-

digt. Eine Beurlaubung ist ferner nicht bei jeder studentischen Beschäftigung an der Universität notwendig. So hat ein Kommilitone beispielsweise während der Zeit am CTLS weiterhin digital als Hilfskraft am Lehrstuhl an der Freien Universität gearbeitet.

Ein wichtiger Aspekt in der Vorbereitung bestand in der Wohnungssuche. Der Wohnungsmarkt in London ist sehr schnelllebig, sodass es auch kurzfristig möglich ist, Wohnungen zu finden. Gleichzeitig führt die starke Nachfrage zu entsprechenden hohen Preisen und hohem Energieaufwand bei der Wohnungssuche.

Ich habe mich gut einen Monat vor Beginn des Studiums mit zwei Mitstudierenden am CTLS zusammengefunden, um in London eine WG zu gründen. Eine Wohnung haben wir zwei Wochen vor Ankunft in London über Airbnb gefunden und gebucht. Dabei haben wir jeweils ungefähr 900 EUR im Monat bezahlt, was für eine Wohnung nah am Zentrum keineswegs besonders viel ist.

Andere Studierende am CTLS haben erst nach der Ankunft ernsthaft mit der Wohnungssuche begonnen. Innerhalb der ersten Wochen wurden dabei alle fündig. Ich konnte jedoch auch beobachten, wie stressig es sein kann, keinen sicheren Schlafplatz für die nächste Woche zu haben. Dadurch, dass die Wohnungssuche viel Zeit und Energie in Anspruch nimmt, läuft man außerdem Gefahr, die kostbaren ersten Wochen des Studiums nicht genießen und kaum am Sozialleben teilhaben zu können. Ich empfehle daher sich jedenfalls vor Ankunft um die Wohnungssuche zu kümmern.

4. Studium am CTLS

a) Mitstudierende aus aller Welt

Eine Besonderheit des CTLS liegt in der Diversität der Studierenden und Dozierenden. Die meisten Studierenden am Center werden durch die 16 Partneruniversitäten des Centers nominiert, einige weitere organisieren ihre Bewerbung eigenständig. Insgesamt haben im Herbst 2021 46 Studierende am Programm teilgenommen.

Die Studierenden verbringen jeweils nur ein Semester am CTLS. Damit ist der Vorteil verbunden, dass sich die meisten Mitstudierenden in einer vergleichbaren Situation befinden; für fast alle handelt es sich um einen Auslandsaufenthalt. Man trifft also nicht auf gefestigte soziale Strukturen und lernt sich daher sehr schnell kennen.

b) Kurse und Unterrichtsmethodik

Das Studium am CTLS folgt keinem klaren Curriculum mit festen Kursen. Es sind jedoch alle Kurse dem Namen entsprechend auf transnationales, d.h. grenzüberschreitendes, Recht fokussiert. Welche Kurse angeboten werden sowie deren konkrete Ausgestaltung, hängt größtenteils von den Dozierenden ab. Einzig zwei Pflichtkurse finden in jedem Semester statt.

Dementsprechend ist man im Studium mit stark variierenden Perspektiven auf transnationales Recht konfrontiert; Professorinnen aus den USA sind rechtlich ganz anders sozialisiert als Professoren aus Italien. Der ständige Wechsel der Dozierenden verhindert ferner, dass sich eine eigene CTLS-Perspektive auf das Recht durchsetzt. Man erlangt insofern viele Eindrücke über andere Rechtskulturen. Der ständige Wechsel der Kurse garantiert darüber hinaus, dass Kurse von aktueller Relevanz angeboten werden.

Andererseits ist damit ebenso verbunden, dass die Erwartungen von Dozierenden stark variieren. Damit einher gehen wesentliche Unterschiede im Niveau der Kurse und dem verbundenen Arbeitsaufwand. Letztlich unterscheiden sich auch die Erwartungen an die Prüfungen erheblich.

aa) Kurswahl

Für ein erfolgreiches Studium am CTLS muss man mindestens 10 CTLS-Credits erwerben. Dafür müssen neben zwei unbenoteten Pflichtkursen mindestens vier Kurse aus einer Reihe von Wahlkursen erfolgreich abgeschlossen. Diese musste ich einen Monat vor Beginn des Semesters wählen. Da ich durch ich für die Anerkennung in Deutschland vier bestimmte Kurse belegen musste, war die Kurswahl für mich allerdings wenig spektakulär. Das Problem, dass ich aufgrund hoher Nachfrage in einen der erforderlichen Kurse nicht hereingekommen bin, ließ sich in der Add-Drop-Week am Anfang des Semesters beheben.

bb) Kurse im Einzelnen

Global Practice Exercise (Pflichtkurs): Mein Semester am CTLS hat am 25. August mit Global Practice Exercise (GPE), eine Art Turbo-Moot-Court, begonnen. Zwei Wochen zuvor wurden die Studierenden in sechs Gruppen eingeteilt und Vorbereitungsunterlagen verschickt. Die einzelnen Gruppen haben jeweils entweder eine von zwei streitenden Parteien oder das entscheidende Gericht dargestellt, einmal in Kalifornien und einmal in Barcelona.

Der eigentliche Kurs dauerte insgesamt nur drei Tage. Zunächst gab es einführende Vorlesungen, danach wurde in den Gruppen die jeweilige Position und Argumentation vorbereitet. Am

letzten Tag wurden die Positionen gegeneinander vorgetragen und das Gericht kam zu einer begründeten Entscheidung. Fast alle Studierenden mussten dabei für einige Minuten sprechen, während die gesamte Studierendenschaft als Zuschauer teilnahmen.

Durch die GPE wurde man zu Beginn des Programms direkt zum Zusammenarbeiten gebracht. Die Arbeit in Kleingruppen hat dabei zum ersten Kennenlernen beigetragen. In der simulierten Gerichtsverhandlung wurden außerdem Hemmungen zum Englischsprechen vor anderen Studierenden abgebaut. Dadurch dass ohnehin beinahe alle sprechen mussten, sind sprachliche Fehler kaum aufgefallen und wurden nie negativ aufgenommen. Schade war nur, dass kaum auf die Inhalte der Entscheidung eingegangen wurde.

Transnational Law Colloquium (Pflichtkurs): Der zweite Pflichtkurs am CTLS war das Transnational Law Colloquium, in dem jede Woche Wissenschaftler*innen ihre Entwürfe für aktuelle Arbeiten vorstellen und mit den Studierenden diskutieren. Die Studierenden bekommen den Text vorab und werden zum Lesen angehalten. Jeweils ein Viertel der Studierenden sollte außerdem ein „Reaction Paper“ verfassen, in dem Feedback an die Vorstellenden zusammengefasst wurde (min. 900 Wörter).

Das Transnational Law Colloquium war für mich in zweifacher Hinsicht besonders bereichernd. Erstens habe ich durch die Diskussion über die Entwürfe wissenschaftlicher Aufsätze wertvolle Einblicke in den Entstehungsprozess eben solcher Texte erlangen können. Zweitens hat mir der Austausch mit den Wissenschaftler*innen selbst große Freude bereitet und sogar zum andauernden Kontakt geführt.

Wahlkurse: Neben den beiden Pflichtkursen habe ich die Kurse „Comparative Constitutional Law“, „Criminal Law: Theory and Comparative Perspectives“, „Cultural Appropriation: Innovation or Theft“ und „Judicial Review of Administrative Action in the EU Countries“ belegt.

cc) Unterrichtsmethodik

Alle Kurse am CTLS fanden in Präsenz statt. Es bestand jedoch auch die Möglichkeit sich digital hinzuschalten.

Die Unterrichtsmethodik am CTLS unterscheidet sich grundlegend von der Unterrichtsmethodik in Kursen an der Freien Universität. Die Kurse bestanden aus maximal 25 Studierenden. Dadurch wurde einerseits sehr viel mehr Interaktion erlaubt, andererseits konnte man

jeweils alle Mitstudierenden, was ein beinahe schulklassenähnliches Zusammengehörigkeitsgefühl und persönliche Lernatmosphäre erzeugt hat.

Im Kontrast zum deutschen Ansatz beinahe völlig selbstständigen Lernens, wurde der Lernprozess am CTLS wesentlich stärker durch die Dozierenden geprägt. So wurde beispielsweise wöchentlich umfassende Vorbereitungslektüre zur Verfügung gestellt. Auch haben die Bewertung von Leistungen innerhalb des Semesters zu einer aktiven Mitarbeit beigetragen.

Die konkrete Erwartung an die Lernleistung während des Semesters wurde flankiert von großer Unterstützung durch die Dozierenden. Diese standen nicht nur in jeder Pause und nach jeder Stunde für fachliche Diskussionen bereit, sondern boten darüber hinaus wöchentliche Sprechstunden an und begleiteten so beispielsweise die Themenfindung und den Schreibprozess wissenschaftlicher Arbeiten.

dd) Prüfungsleistungen

Während für den erfolgreichen Abschluss der Pflichtkurse bloß die Teilnahme notwendig war, wurden die Wahlkurse durch Prüfungen abgeschlossen. Diese gingen zu 50% bis 80% in die Bewertung ein. Teilweise handelte es sich dabei um Open-Book-Klausuren und teilweise um Hausarbeiten. Im Gegensatz zur in der deutschen Ausbildung typischen Falllösung, ging es dabei nicht um die Anwendung des Rechts auf einen Sachverhalt. Vielmehr wurden in den Klausuren klassischerweise Essays verlangt; die Hausarbeiten ähnelten dem, was innerhalb der deutschen juristischen Ausbildung im Rahmen von Seminararbeiten erwartet wird.

Obleich ich zu Beginn meine Schwierigkeiten mit den für mich neuen Prüfungsformen hatte, halte ich diese mittlerweile für sehr wertvoll. Gerade in Ergänzung zur klassischen Falllösungen in der deutschen Ausbildung wird so das kritische Hinterfragen des positiven Rechts geschult und dadurch das Problemverständnis verbessert. Ebenso hat mir das wissenschaftliche Arbeiten innerhalb der Hausarbeiten große Freude bereitet und neue Perspektiven eröffnet, was mich auch auf die Studienabschlussarbeit im deutschen Studium vorbereitet hat.

Um die Leistung am CTLS für mein Schwerpunktbereichsstudium an der Freien Universität anerkennen zu lassen, ist es erforderlich mindestens eine Klausur zu schreiben. Ich hätte also nicht vier Kurse mit Abschluss Hausarbeiten belegen können.

Die Konvertierung der Noten erfolgt nach einer zuvor von der Freien Universität zur Verfügung gestellten [Tabelle](#); die Bestnote am CTLS (5.0) wird dabei in 15,35 Punkte im deutschen System umgerechnet. Zwar wird eine bessere Leistung dadurch unmöglich, es ist allerdings

dennoch fair, da es im Gegensatz zum deutschen System durchaus realistisch ist, in mehreren Kursen Bestnoten zu erreichen.

Über die Anerkennung der Leistungen im deutschen Studium hinaus erwirbt man durch das erfolgreiche Studium am CTLS auch ein Postgraduate Certificate. Bei einem Notendurchschnitt von über 4.5 werden außerdem im Falle eines späteren LL.M. Studiums an der Georgetown University die Studiengebühren halbiert.

d) Fazilitäten

Die Räumlichkeiten des CTLS setzen sich zusammen aus einem Klassenraum, den Büros der Dozierenden, einer Sitzecke für Studierenden und einer Kaffeeküche, in der jederzeit kostenloser Kaffee zur Verfügung stand. Alles befindet sich im 4. Stock des Bush House.

Daneben kann man ebenfalls die Fazilitäten des KCL nutzen, da man während der Zeit am CTLS auch dort eingeschrieben ist. Besonders hervorzuheben sind dabei das universitätseigene Fitnessstudio im Keller des Bush House und die Bibliotheken. Letztere sind teilweise 24 Stunden am Tag geöffnet. Empfehlenswert ist vor allem die Maughan Library in der Nähe der Räumlichkeiten des CTLS.

5. Leben in London

Abschließend möchte ich über mein Leben in London berichten.

a) Englisch

Bedeutsam für mich war zunächst das Leben mit einer anderen Sprache. Für mich handelte es sich um den ersten längeren Auslandsaufenthalt. Dementsprechend war ich zu Beginn meiner Zeit in London nicht daran gewohnt ständig Englisch zu sprechen. Mein aktives Englisch war zu dieser Zeit auch tatsächlich noch defizitär.

Um meine Englischfähigkeiten zu verbessern, habe ich schnell beschlossen, während des Aufenthalts auch mit deutschen Mitstudierenden und Freunden möglichst Englisch zu sprechen. Außerdem habe ich insbesondere in den ersten Wochen, aktiv Englisch gelernt. Danach hat sich meine Sprachkenntnis vor allem durch die ständige Konfrontation verbessert und das aktive Englischsprechen hat sich routiniert.

Das ständige Englischsprechen stellte für mich auch zu Beginn keine große Barriere dar; so konnte ich in den meisten Fällen Ausdrücken, was ich ausdrücken wollte. Allerdings überraschte mich, wie erschöpfend die ständige Konzentration auf die eigene Sprache war.

Gleichzeitig war es ungeheuer motivierend den stetigen Fortschritt und die wachsende Routine bewusst wahrzunehmen.

b) Wohnen

Wie bereits erwähnt habe ich in London zusammen mit zwei Mitstudierenden eine WG gegründet, was ich insgesamt sehr weiter empfehlen kann. Einen Mitbewohner kannte ich dabei schon flüchtig aus meinem Studium an der Freien Universität. Meine andere Mitbewohnerin kam aus den USA und wir sind erst durch die Wohnungssuche in Kontakt gekommen. Später ist noch eine weitere Kommilitonin bei uns eingezogen.

Organisatorisch hat fast alles Reibungslos funktioniert. Das Zusammenleben mit Mitstudierenden vom CTLS hat in dieser Hinsicht den Vorteil, dass der Bedarf einer Wohnung an den gleichen Zeitraum gekoppelt ist. Auch ansonsten kann ich die Gründung einer WG mit mitstudierenden nur weiterempfehlen. Besonders bereichernd waren Grundsatzdiskussionen über verschiedene Weltbilder sowie die Inhalte der Kurse abends nochmal in entspannter Atmosphäre durchzusprechen.

c) Fitnessstudio

Während dem Großteil der Zeit in London war ich regelmäßig mit einem Freund im Fitnessstudio. Für die Mitgliedschaft in Londoner Fitnessstudios bedarf es dabei eines britischen Bankaccounts; ich habe kein Studio gefunden für das dies nicht gilt. Empfehlen kann ich einerseits das Fitnessstudio des KCL und andererseits eine Mitgliedschaft bei everyoneActive über die man verschiedene Studios in ganz London besuchen kann.

d) Fahrrad

Für optimale Mobilität möchte ich allen zukünftigen Studierenden in London raten, sich ein Fahrrad zu besorgen. Öffentlicher Personennahverkehr ist verglichen mit Berlin relativ teuer, nicht rund um die Uhr verfügbar und – jedenfalls während der Corona-Pandemie besonders relevant – das Infektionsrisiko erscheint durch die große Nähe im engen Raum unvernünftig hoch. Fahrräder kann man sich bereits ab 13,00 GBP im Monat ausleihen (z.B. bei Swapfiets) oder man besorgt sich zu Beginn des Aufenthalts ein eigenes Rad, das man später wieder abgibt.

e) Sozialleben

Das CTLS bemüht sich die Studierenden früh zusammen zu bringen. Zum einen arbeitete man bereits in der GPE in Kleingruppen zusammen und lernte sich so kennen. Zum anderen folg-

ten einige Kneipen- und Filmabende, bei denen man sich auch im außeruniversitären Kontext kennenlernt. Durch die geringe Anzahl von Studierenden am Center lernt man seine Mitstudierenden dabei sehr schnell kennen.

Eine weitere gute Möglichkeit, um in Kontakt mit interessanten Menschen zu kommen, sind die Societies des KCL. Bei Treffen der German und der Philosophy Society habe ich einige spätere Freunde kennenlernen dürfen.

Ansonsten habe ich insbesondere Treffen der Studienstiftung in London und in Oxford besucht und auch dort spannende Menschen getroffen.

III. Fazit

Das Studium am CTLS hat mich sowohl fachlich als auch persönlich stark geprägt.

In fachlicher Hinsicht habe ich viel Freude an der Arbeit mit transnationalen (öffentlichen) Recht gefunden. Gerade der Kontakt mit den Dozierenden und das Verfassen der finalen Hausarbeiten haben mich außerdem dem wissenschaftlichen Arbeiten näher gebracht.

In persönlicher Hinsicht war es für mich besonders bereichernd mit Menschen aus aller Welt zusammenzukommen und mich dadurch oftmals mit grundsätzlich verschiedenen Perspektiven und Weltbildern konfrontiert zu sehen. Als erster längerer Auslandsaufenthalt hat mir das Studium in London verdeutlicht, dass es ohne Weiteres möglich ist, im Ausland zu leben.

Insgesamt kann ich das Studium am CTLS sowie das Leben in London nur weiterempfehlen.